

Italienische Verhältnisse

Zum Kommentar von Chefredakteur Christian Ortner vom 13./14. 9. 2008:

Aus der Sicht eingeweihter Bregenzer krankt der Kommentar des Chefredakteurs Christian Ortner an (nur) einer Unrichtigkeit, die wegen der Publizität der Angelegenheit aber wohl landesweit richtiggestellt werden sollte. Angesprochen ist die Rolle des Bregenzer Bürgermeisters Markus Linhart.

Tatsächlich war er es, der jene Arbeitsgruppe installiert hat, der es jüngst gelungen ist, den schwebenden Konflikt um die Neubebauung des Hafengeländes zu beenden. Es war aus meiner Sicht klug, dass sich Markus Linhart politisch jeglicher direkten Einflussnahme enthalten hat und vielmehr Bürger- und Fachleute ans Werk ließ, die es nun geschafft haben, durch Projektänderungen breiten Konsens zu schaffen. Es war die vom Bürgermeister installierte Arbeitsgruppe, die verhindert hat, dass durch eine Volksabstimmung Keile zwischen einzelne Gruppen der Bregenzer Bevölkerung getrieben werden. Damit ist dem Kommentar des Herrn Ortner auch voll beizustimmen, wo er ausführt, dass es Michael Ritsch nicht um die Sache geht, sondern um reine Parteitaktik. So wird Bregenz jedenfalls nicht gedient.

DR. ALFONS SIMMA, MARKTPLATZ 9, DORNBIERN

Nachlese zu VN/ORF-Diskussion

Eines sei vorweggenommen. Die Inkompetenz fast aller Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat, die sich im Lustenauer Reichshofsaal den Fragen der Diskussionsleiter gestellt haben, war erschreckend. Einzig Bernhard Themessl von der FPÖ hat Kompetenz vermittelt und ist würdig, uns Vorarlbergerinnen und Vorarlberger in Wien zu vertreten.

Alle anderen Wahlwerber, ob Anna Franz (ÖVP), Hermann Toplitsch (SPÖ), Lea Slana (Grüne) oder Christoph Hagen (BZÖ) haben eine wenig erbauliche Figur gemacht, um es vorsichtig auszudrücken. Hagen hat schlecht nachgeplappert, was er von Haider weiß, Anna Franz hat sich gar zur Äußerung hinreißen lassen, dass ein Pensionist mit zirka 760 Euro das Auskommen finden kann, Frau Slana hat zugegeben, dass Grüne in der Regierung Mehrbelastung durch zusätzliche Steuern bedeuten würde, und Herr Toplitsch ist, als Ersatz für Frau König, die – man höre und staune – sich im Urlaub befindet, überhaupt neben den Schuhen gestanden. Mein Fazit aus dieser Diskussion (und hier bin ich sicher nicht allein), Bernhard Themessl hat sich meine Stimme verdient.

MAG. (FH) MARKUS KLIEN, SCHLOSSBERGSTRASSE 30, HOHENEMS

LESERBRIEFE



Erhöhung oder Minderung?

Zum Bericht vom 17. September:

Laut politischen Berichten ist eine Pensionserhöhung per 1. November mit „mindestens drei Prozent“ angedacht. Die derzeitige Inflationsrate liegt bei 3,7 Prozent. Die genannten Erhöhungen sind stets Bruttobeträge und keine Nettobeträge. Der Finanzminister schneidet von den Bruttobeträgen bei AVSG-Höchstpensionen 42 Prozent an Lohnsteuer mit. Somit ein Pensionsrückgang von ca. zwei Prozent pro Jahr und innert zehn Jahren ein Pensionsverlust von 20 Prozent.

Beispiel: Bei ASVG-Höchstpensionen betrug die Erhöhung per 1. 1. 08 ganze 17,67 Euro netto, ergibt plus ein Prozent (Brutto 36,75 Euro, ergibt plus 1,53 Prozent). Bei ASVG-Höchstpensionen werden monatlich 560,34 Euro an Lohnsteuer

eingehoben. Die Minister erhielten dagegen einen Teuerungszuschlag von über 500 Euro pro Monat. Wo ist hier die Gerechtigkeit? Darüber sollten sich die Verantwortlichen Gedanken machen. Die Pensionsanpassung müsste für alle, ob Beamte, Regierungsmitglieder oder Höchstpensionen dieselbe sein. Diese bisher ungerechte Entscheidung wurde von ÖVP und SPÖ beschlossen.

Deshalb der Aufruf an alle Pensionisten für die Wahl am 28. September: Die beiden Großparteien auszuschließen, um eine neue und vielleicht gerechtere Partei-Zusammensetzung der Regierung zu erreichen. Fritz Dinkhauser, als Kämpfer für Gerechtigkeit, mit Spitzenkandidat Helmut Leite, Bürgermeister von Schwarzach, an der Spitze, könnte bei Unentschlossenen eine gute Alternative sein.

OSKAR PIFFER, GERBERGASSE 11, DORNBIERN

Für 2050 planen

Es ist Wahlkampf. Wesentlicheres wird gar nicht mehr wahrgenommen. Jammerschade, dass Christian Ortners Bericht „Müssen heute für 2050 planen“ aus dem vorhin genannten Grund die dringend nötige Aufmerksamkeit abhandeln kommt. Dabei spricht DI Hubert Rhomberg ein Thema an, welches uns im Rheintal, aber vor allem auch im Bregenzerwald noch nachhaltig ins Schwitzen kommen lässt. Der im Baustadium befindliche Achraintunnel ist auch ohne die Mehrkostenlawine ein Debakel. Man denke an die Straßenführung durch Alberschwende-Egg-Andelsbuch bis Mellau. Die Schadstoffbelastung wird fröhliche Zustände feiern, von emotionalen Befindlichkeiten ganz zu schweigen. Rhombergs Präferenzen für

die Bahn-Straßentunnel-Variante durch den Pfänder und in den Bregenzerwald ist endlich ein Hoffnungsschimmer. Ein Schienenstrang Dornbirn-Gütle bis Mellau, verbunden durch einen 8 km langen Bahn-Straßentunnel würde logistisch variable Verkehrslösungen, besonders in Bezug auf Bahnverladungen von Gütern, so auch Pkws, ermöglichen. Logische Konsequenz wäre dann die Einbindung einer „Bregenzerwaldbahn neu“ von Mellau oder gar Schopperrau bis Egg, um die Ressourcen des Wald-Tourismus schonend und doch vielseitig ausschöpfen zu können. Die Erfolgsgeschichte der Museumsbahn ist eigentlich schon ein Schritt in diese Richtung – ein Schritt in eine verkehrspolitisch „glorreiche“ Zukunft. Es ist Wahlkampf.

ANTON MOOSBRUGGER, FORELLENWEG 3/5, BREGENZ

Von allen guten Geistern verlassen?

Was sich derzeit in unserem Parlament abspielt, ist einfach ungeheuerlich. Unsere Politiker, von Faymann bis Haider, erwecken den Eindruck, als ob sie uns Bürgern großartige Geschenke machen würden. Aus kurzsichtigen Erwägungen heraus werden unzählige Horuck-Aktionen initiiert, die aber langfristige Auswirkungen haben werden. Die Kernfrage ist: „Wer bezahlt alle diese ‚Zuckerle‘?“ Herr Faymann & Co? Schön wärs. Da die angedachten Ausgaben durch Schulden finanziert werden, ist es offensicht-

lich, dass wir braven und „dummen“ Steuerzahler (bzw. unsere Kinder) diese Ausgaben samt Zinseszinsen bezahlen werden.

Der derzeit von unseren Parlamentariern an den Tag gelegte Aktionismus ist außerdem äußerst unseriös! Ein paar Tage vor der Wahl sollen Ausgaben beschlossen werden, die eine Langzeitwirkung haben und daher unsere kommende Regierung einschränken werden und die unser aller Zukunft belasten werden. Ich appelliere hiermit an alle verantwortungsbewussten, vor-

Noch ein Lügner?

Herr Helmut Sauermoser behauptet in seiner Reaktion auf unseren Brief vom 8. 9. („Lügt Strache oder sagt er die Unwahrheit?“), dass „für diese Gruppen (er meint Ausländer) schon mehr Geld ausgegeben wird, als für das eigene Volk“. Das ist schlicht und einfach nicht wahr.

Behauptet er das wider besseren Wissens, so lügt er. Wenn er es nicht weiß, aber einfach so behauptet, so sagt er – wie Strache – „nur“ die Unwahrheit. Warum versuchen bestimmte Politiker immer wieder, mit falschen Zahlen und unrichtigen Behauptungen Mitmenschen gegeneinander aufzubringen?

HILDEGARD UND GOTTFRIED WINKEL, SANDRIESE 542, BEZAU

Verhältnissblödsinn im Krankenwesen

In unserem Pflichtgesundheitswesen läuft manches nicht richtig, wie ich finde. Ein langjähriger Freund hat nach einem Unfall im Juni und trotz zwei Operationen an der Wirbelsäule ganzkörperliche Lähmungserscheinungen. Somit kann er derzeit noch keinen Handgriff und Schritt selbstständig machen. Ende August bekam er einen Reha-Platz in Wangen im Allgäu. Daran ist ja nichts einzuwenden. Aber, dass man wegen einer Behandlung eines Abszesses, welche auch in der Rehaklinik möglich gewesen wäre, einen kompletten Umzug ins LKH Bregenz machen muss, finde ich, geht zu weit. Das Zimmer in Wangen musste komplett geräumt werden, was heißt, dass alle Habseeligkeiten in zwei Müllsäcke gestopft und mit in den Rettungswagen geladen wurden. Nicht daran zu denken, dass mindestens eine

Woche wertvolle Rehazzeit verloren geht. Dazu kommt noch das Risiko, dass, wenn die Behandlung des Abszesses länger als zehn Tage dauern würde, um einen neuen Reha-Platz angesucht werden muss – was dauern kann. Und nur, weil es kein Abkommen mit der Wangener Klinik und der VGKK gibt, eine Behandlung, die über die Reha hinausgeht, zu bezahlen. Nun meine Frage an die VGKK: Wo liegt das Verhältnis des ganzen Aufwandes und der Kosten der Verlegung zur Behandlung vor Ort?

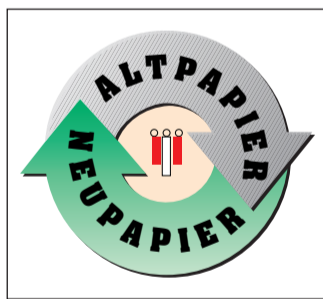
ALEXANDER WOGER, LAURINWEG 8, LOCHAU

SPÖ schon siegessicher?

Als ich am 16. September die Wahldiskussion des Wahlkreises Nord in Lustenau besucht habe, war ich doch sehr verwundert, dass die SPÖ nicht ihre Spitzenkandidatin Alexandra König, sondern eine sehr unbekanntere Vertretung geschickt hat. Scheinbar hat Frau König einen Urlaub der Diskussion mit den Menschen vorgezogen. Jetzt stellt sich mir schon die Frage, ob die SPÖ schon so siegessicher ist, dass sie es sich leisten kann, ihre Spitzenkandidaten auf Urlaub zu schicken, während die anderen Parteien mit den Menschen diskutieren?

Das erinnert mich irgendwie an einen gewissen Herrn Gusenbauer (wer ihn nicht mehr kennt, das ist unser mittlerweile sehr gut versteckter Kanzler), der auch gerne lange Urlaube der Arbeit vorgezogen hat. Oder ihnen das kleine Land Vorarlberg nichts wert ist und sie sich daher nur auf ihr ach so soziales Wien konzentrieren. Auf Grund dessen einen eher jüngeren Politiker in die Schlacht geschickt hat, damit er seine ersten politischen Erfahrungen sammeln kann, anders kann ich mir so ein Auftreten nicht vorstellen. Ich denke, dass sich jeder selber ein Bild machen kann. Mich hat diese Überheblichkeit jedenfalls sehr enttäuscht.

PATRICK FUSSENEGGER, SONNENGASSE 16, DORNBIERN



Wer bezahlt alle „Zuckerle“? (Foto: APA)

ausschauenden Politiker, diesen Unfug sofort zu stoppen und ein Moratorium zu beschließen, demzufolge so kurz vor der Wahl keine zusätzlichen Schulden mehr gemacht

werden. Bitte geben Sie der neuen Regierung eine Chance, ordentlich arbeiten zu können!

ALWIN BRUNNER, BÜNDTENSTRASSE 15, HÖCHST

Frage des Tages

Gefällt Ihnen die „Sonnenkönigin“?



SMS mit

VN A für Ja
VN B für Nein
VN C für Weiß nicht

an 0900 700 800 (50 Cent/SMS); Voting möglich bis heute, 17 Uhr.

Voting vom gestern

Haben Kleinpatern wie Dinkhauser und LIF Chancen auf den Einzug ins Parlament?

Ja: 42 %

Nein: 35 %

Weiß nicht: 23 %

Nur Gewinner

Sonntag, 19.30 Uhr, Wahlstudio: „Wie erklären Sie sich diese Niederlage? Kandidat A: „Ich danke allen Wählerinnen und Wählern. Wo sehen Sie die Niederlage? Wir haben fünf Prozent gegenüber der letzten Nationalratswahl zugelegt, verglichen zur vorletzten sogar neun Prozent. Das Ergebnis ist der Vielzahl der Wahlparteien zuzuschreiben. Laut Wählerstromanalyse hatten wir den größten Zustrom.“

„Was sagen Sie zu diesem Debakel?“ Kandidat B: „Mein Dank gilt der Wählerschaft. Von Debakel kann keine Rede sein. Der Kuchen musste auf mehrere Parteien aufgeteilt werden. Wir haben speziell die jungen Wählerschichten angesprochen. Sie sind das Kapital für morgen. Was wollen wir mehr?“

„Wie kommt es, dass Sie gegenüber früheren Parteikollegen soviel Stimmen einbüßen mussten?“ Kandidat C: „Zuerst ein Dankeschön an die Wählerinnen und Wähler. Wenn Sie meine früheren Parteikollegen ansprechen, so möchte ich in aller Deutlichkeit sagen, dass diese Partei vier Prozent gegenüber der letzten Nationalratswahl verloren hat, die unsere hingegen 6,5 Prozent gewonnen. Dieser Stimmenzuwachs stärkt uns in der Oppositionsarbeit.“

„Gratulation zum Wahlsieg. Haben Sie damit gerechnet?“ Siegerpartei: „Ich bedanke mich bei den Wählerinnen und Wählern. Unser Paket wurde vom Wähler goutiert. Ja, wir haben damit gerechnet, der große Stimmenverlust schmerzt allerdings schon. Es ist aber bei einer Wahl wie im Fußball, die Tore zählen.“

TONE SCHNEIDER, KLEBERN 942, EGG



Bitte richten Sie Ihre Leserbriefe an die „VN“-Redaktion
per E-Mail: leserbriefe@vn.vol.at (nur mit Namen und Adresse)
per Post: „VN“, Kennwort: Leserbrief, Gutenbergrstraße 1, 6858 Schwarzach.

Fassen Sie sich bitte kurz (maximal 200 Worte). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Wir ersuchen Sie, Ihren vollen Namen und Ihre Adresse anzugeben und den Brief zu unterschreiben. Um den Missbrauch der Leserbriefseite zu verhindern, ersuchen wir Sie, bei Einsendungen künftig Ihre Telefonnummer anzugeben (diese wird nicht veröffentlicht).

Wollen Sie mehr erleben?

VOL Freiwillig freiwilligenboerse.vol.at

Mehr Bewegen. Mehr Erleben.

